

## **Solidarische Sorggemeinschaften (“Commons“)**

Track #7: Alternativen zum Kapitalismus

(alternativ Track #1: alternatives Zusammenleben)

### **Ziel des Beitrags**

Ziel meines Beitrags ist die Auseinandersetzung mit aktuellen solidarischen Sorggemeinschaften beziehungsweise Commons im deutschsprachigen Raum und davon ausgehend die Entwicklung von Vorschlägen für ein neues Projekt einer alternativen, solidarischen Sorggemeinschaft.

### **Problembeschreibung**

Durch die permanente Abwertung von Reproduktionsarbeit, die Anwendung kapitalistischer Logiken auf den Bereich der Sorgearbeit sowie den Abbau und die Auslagerung wohlfahrtsstaatlicher Leistungen hat sich eine Krise entwickelt, die immer schwerer zu ignorieren ist – die Sorgekrise. In Anbetracht dieser Krise wird es für Menschen in kapitalistischen Systemen immer wichtiger, sich solidarisch und unabhängig zu organisieren, um so ein gutes Leben für sich und andere zu sichern.

Gleichzeitig werden Konzepte, die genutzt werden können, um kapitalistischen Logiken auszuweichen, wiederum von diesen vereinnahmt und es besteht die Gefahr, nur vermeintlich an einer Alternative zum Kapitalismus teilzuhaben.

### **Auseinandersetzung**

Ich möchte meine Auseinandersetzung mit der Analyse von Commons von Silvia Federici (2021) und der Forderung einer Solidarischen Care-Ökonomie von Gabriele Winker (2021) beginnen. Besonders wichtig erscheint mir hier ein kritischer, postkolonialer und feministischer Zugang, wodurch ich die historischen Hintergründe ebenso wie die aktuellen Entwicklungen beleuchten werde. Ausgehend von den beiden Arbeiten werde ich einerseits die Kernelemente extrahieren, die solidarische Caregemeinschaften beziehungsweise Commons ausmachen und andererseits versuchen, Fehlannahmen und die Gefahr kapitalistischer Vereinnahmungen aufzuzeigen.

Anschließend möchte ich zwei bis drei Lösungsansätze beziehungsweise Projekte vorstellen, die Sorgearbeit solidarisch und gemeinschaftlich gestalten und diese genauer beleuchten.

Folgende Fragen sollten dabei leitend sein:

- Inwiefern entsprechen diese praktischen Konzepte den theoretischen Vorstellungen der zuvor vorgestellten Autor\*innen?
- Wie offen/zugänglich sind diese Projekte?
- Wie werden Solidarität, Gemeinschaft und Unabhängigkeit (von kapitalistischen Systemen) in diesen Projekten definiert und gelebt?

Basierend auf dieser Auseinandersetzung mit bestehender Literatur und Projekten, die sich bereits in Umsetzung befinden, möchte ich abschließend versuchen, eigene Vorschläge für eine neue solidarische Sorgegemeinschaft in Österreich zu entwickeln. Dazu werde ich mich auf ein Anwendungsgebiet fokussieren, welches von der Sorgekrise betroffen ist und in dem es bisher keine, beziehungsweise wenige antikapitalistische, solidarische Ansätze gibt. In diesem möchte ich versuchen, Grundsätze der Organisation und Vorarbeit zur Umsetzung einer solidarischen Sorgegemeinschaft zu skizzieren.

### **Literatur**

Aulenbacher, Brigitte/Décieux, Fabienne/Riegraf, Birgit (2018): *The Economic Shift and Beyond: Care as a Contested Terrain in Contemporary Capitalism*. In: *Current Sociology Monograph*. 66(4). S. 517–530.

Federici, Silvia (2021): *Die Welt wieder Verzaubern. Feminismus, Marxismus & Commons*. Wien, Berlin: Mandelbaum.

Notz, Gisela (2012): *Theorien alternativen Wirtschaftens. Fenster in eine andere Welt*. 2., erweiterte Auflage. Stuttgart: Schmetterling.

Winker, Gabriele (2021): *Solidarische Care Ökonomie*. Bielefeld: Transcript.